



| BertelsmannStiftung

Kommunale Finanzen in Niedersachsen

Veranstaltung der MIT in Niedersachsen – Bezirksverband Hildesheim

Dr. Marc Gnädinger

Projektmanager im Programm LebensWerte Kommune

Agenda

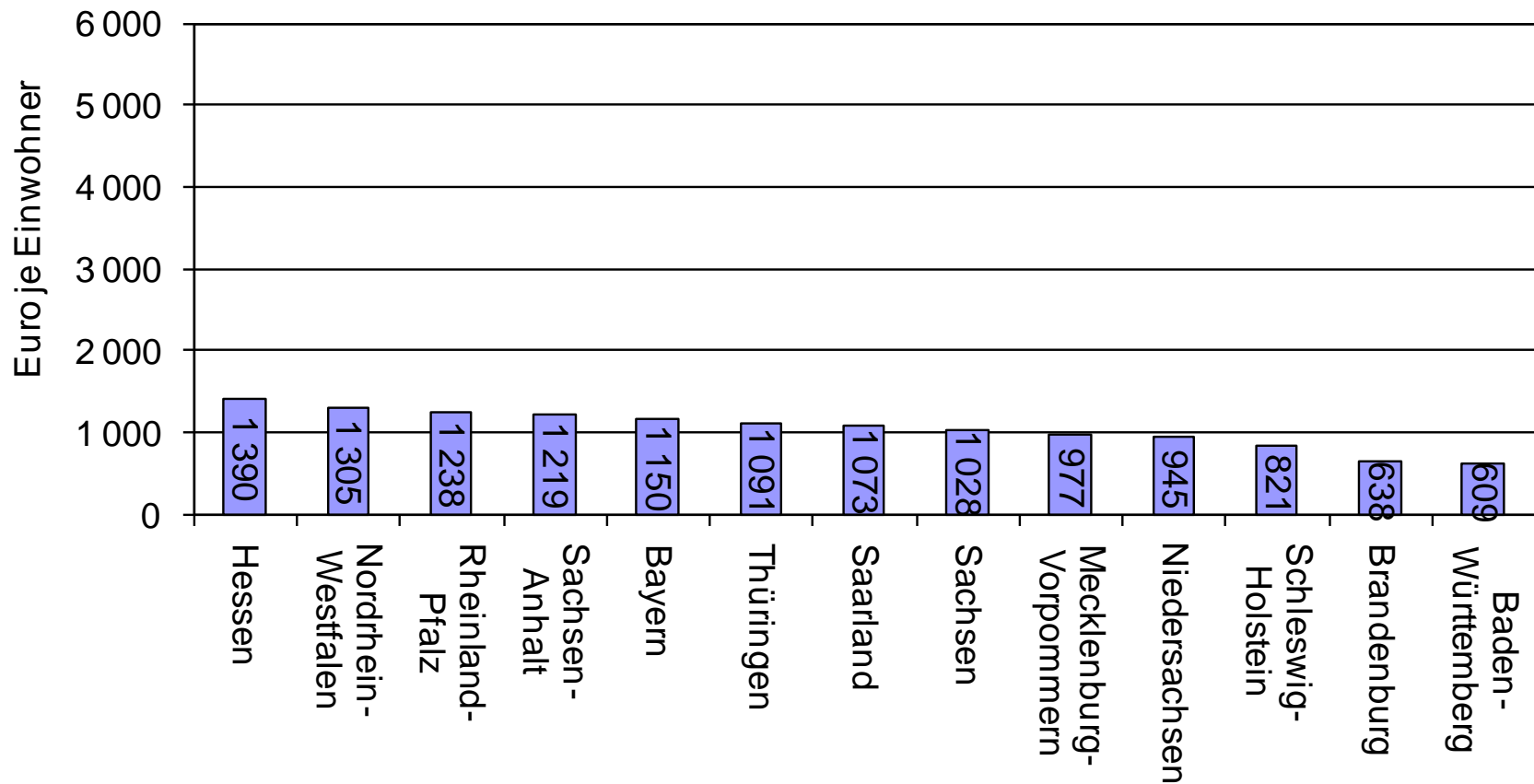
1. Finanzsituation in Niedersachsen: Status Quo u. Trends
2. Haushaltskonsolidierung: Notwendigkeit und Wege
3. Frage- und Diskussionsrunde

Einige - hoffentlich hilfreiche - Impulse für Ihre Diskussion

Fundierte Schulden der Kernhaushalte

Kreditmarktschulden der Gemeinden (GV) und Zweckverbände am 31.12.2008

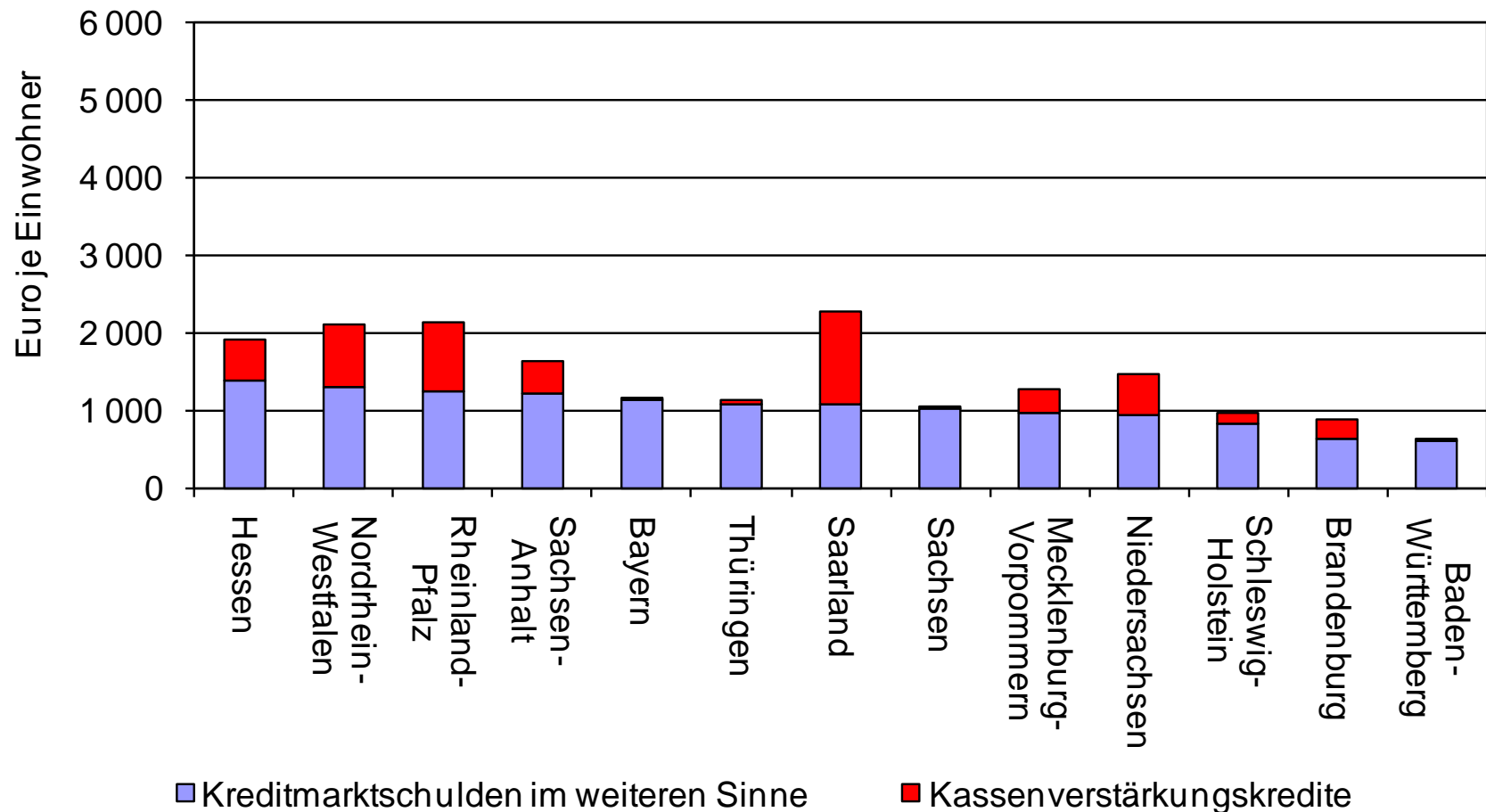
(sortiert nach Kreditmarktschulden der Kernhaushalte)



... + Kassenkredite (Liquiditätskredite)

Höhe und Struktur der Schulden der Gemeinden (GV) und Zweckverbände am 31.12.2008

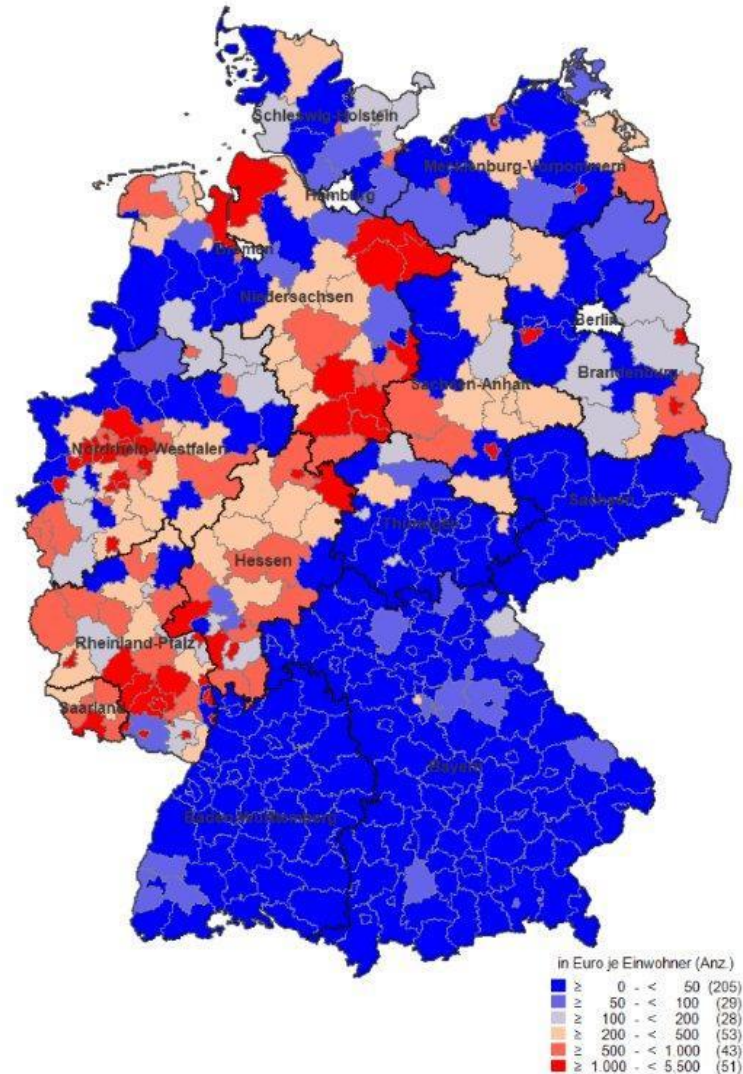
(sortiert nach Kreditmarktschulden der Kernhaushalte)



Kassenkredite sind kein Problem aller Kommunen

- Vorwiegend in NRW, RLP und Saarland
- Niedersachsen
 - 515 Euro je Einwohner Ende 08
 - 07/08: - 5 Euro je Einwohner
 - Kein Markenzeichen aller Kommunen
- Starke Problemkonzentration
 - Stadt Holzminden 0 Euro Ende 08
 - Stadt Hildesheim 1.888 Euro / Einwohner Ende 08
- Zinsanstieg wäre fatal

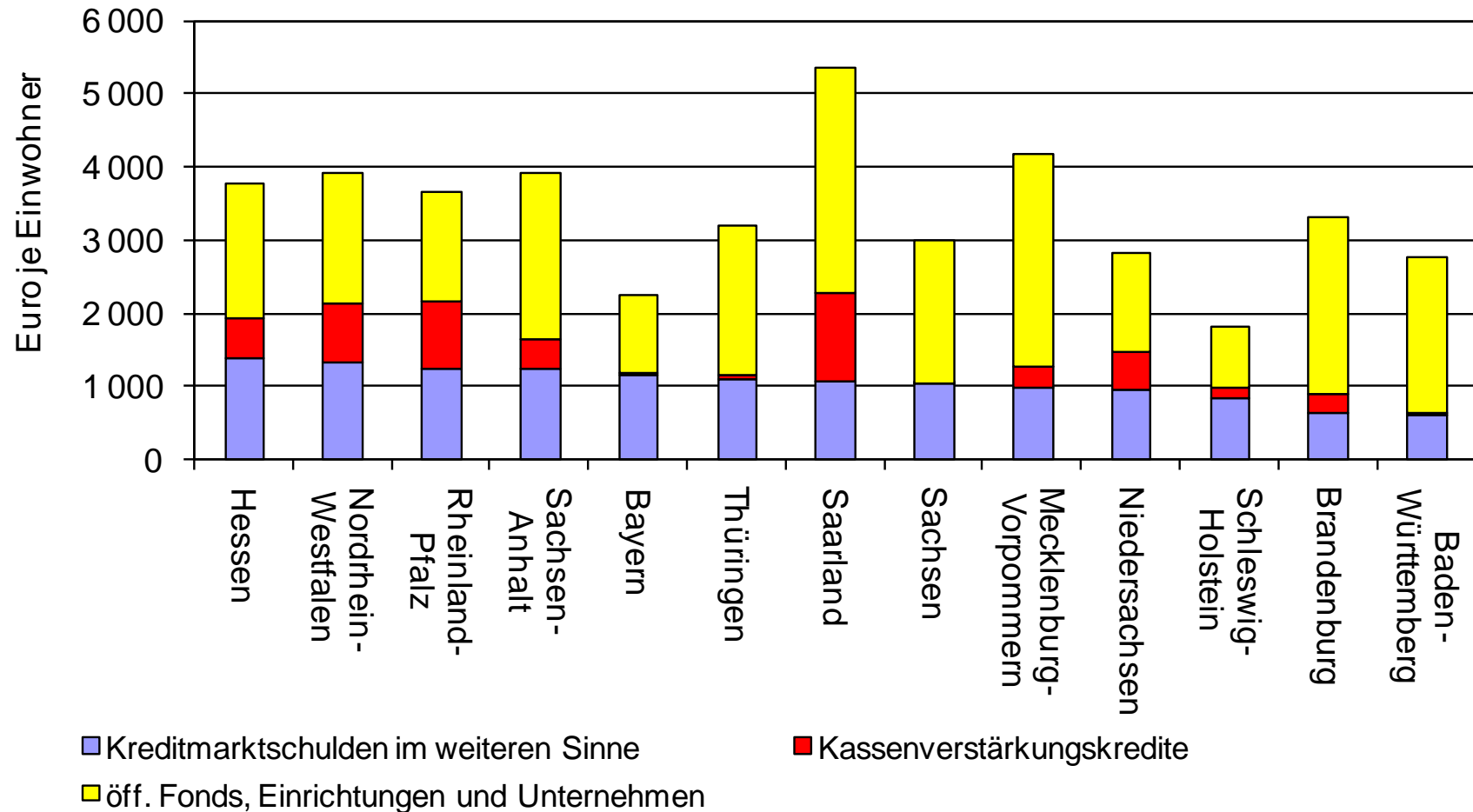
Kommunale Kassenkreditschulden nach Landkreisen und kreisfreien Städten in 2008



... + Auslagerungen

Höhe und Struktur der Schulden der Gemeinden (GV) und Zweckverbände am 31.12.2008

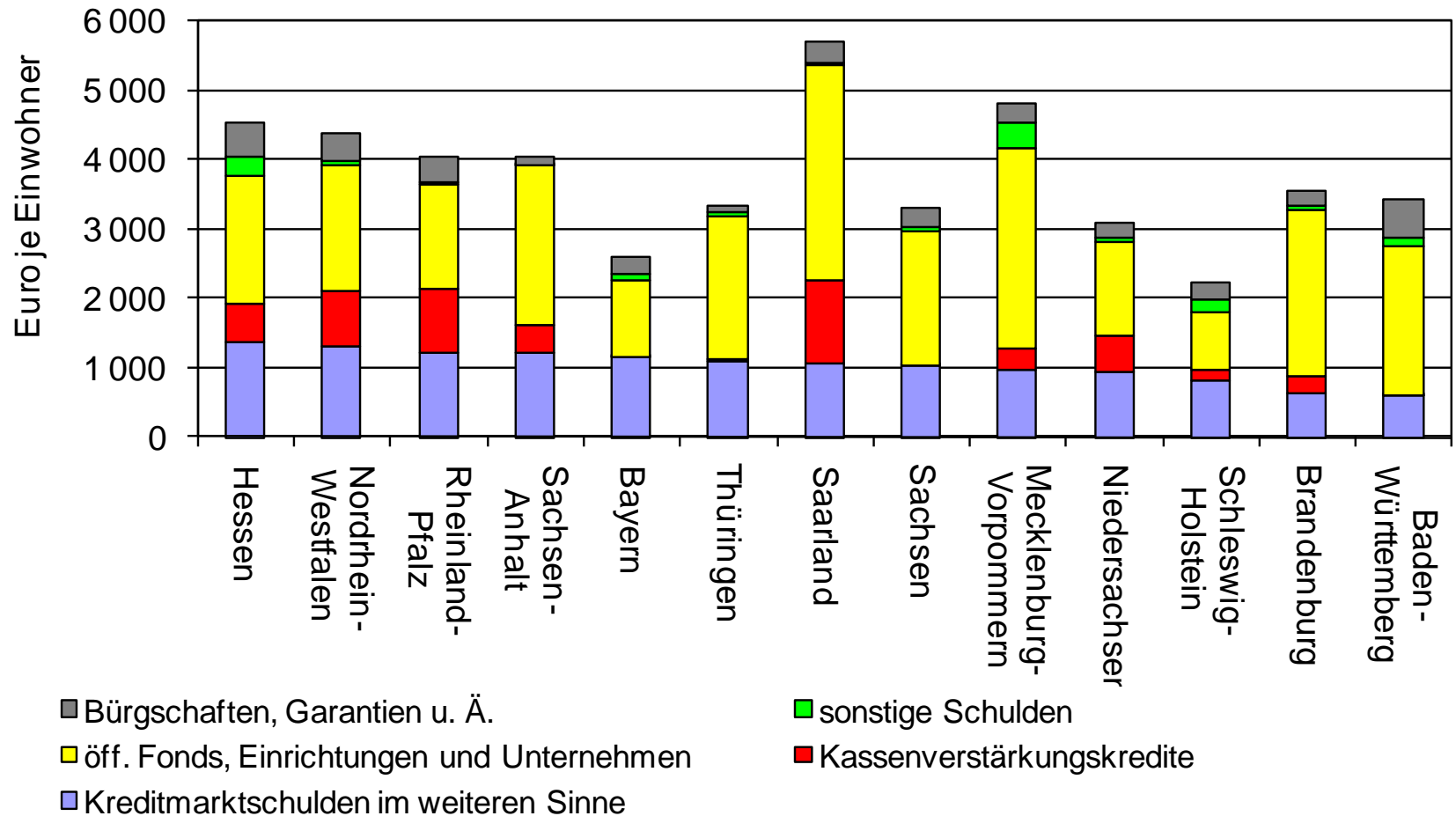
(sortiert nach Kreditmarktschulden der Kernhaushalte)



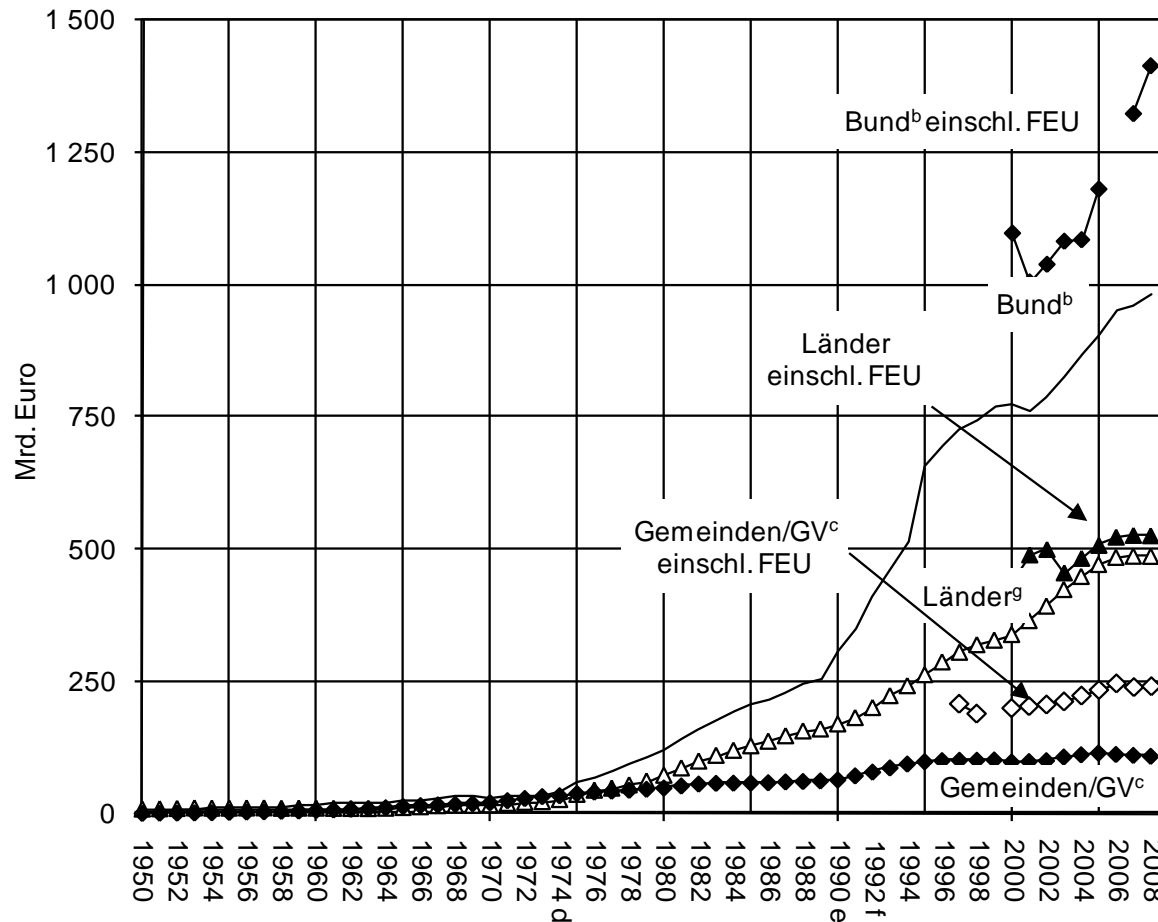
... + Bürgschaften und sonstige Schulden

Höhe und Struktur der Schulden der Gemeinden (GV) und Zweckverbände am 31.12.2008

(sortiert nach Kreditmarktschulden der Kernhaushalte)

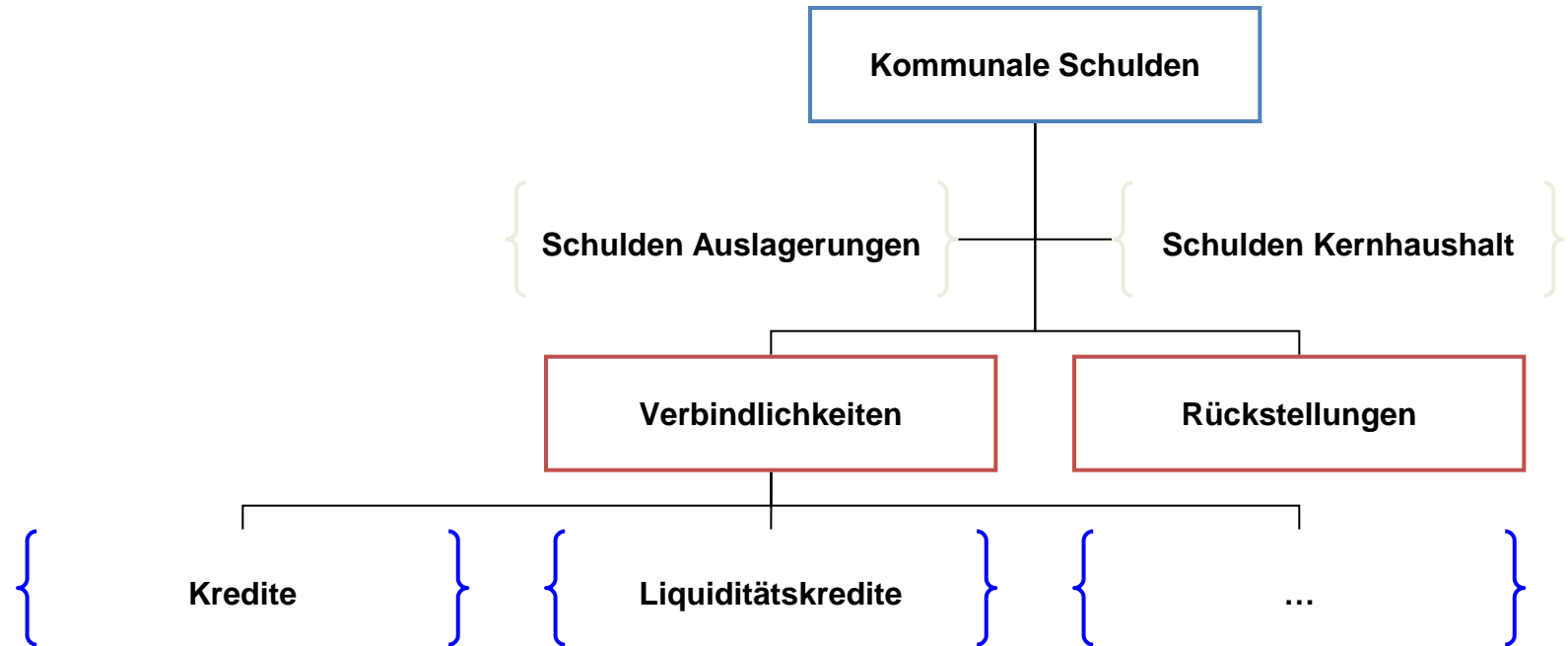


Einordnung kommunaler Schulden



- 2008: Bund (17.268) + Länder (6.414) + Kommunen (3.152) = 26.834 Euro/EW
- Rückstellungen unberücksichtigt (Schulden:= Verbindlichkeiten + Rückstellungen)
- Niedersachsen: Nach Gliederung Passivseite sind Rückstellungen nicht Teil der Schulden

Schuldenbild noch unvollständig



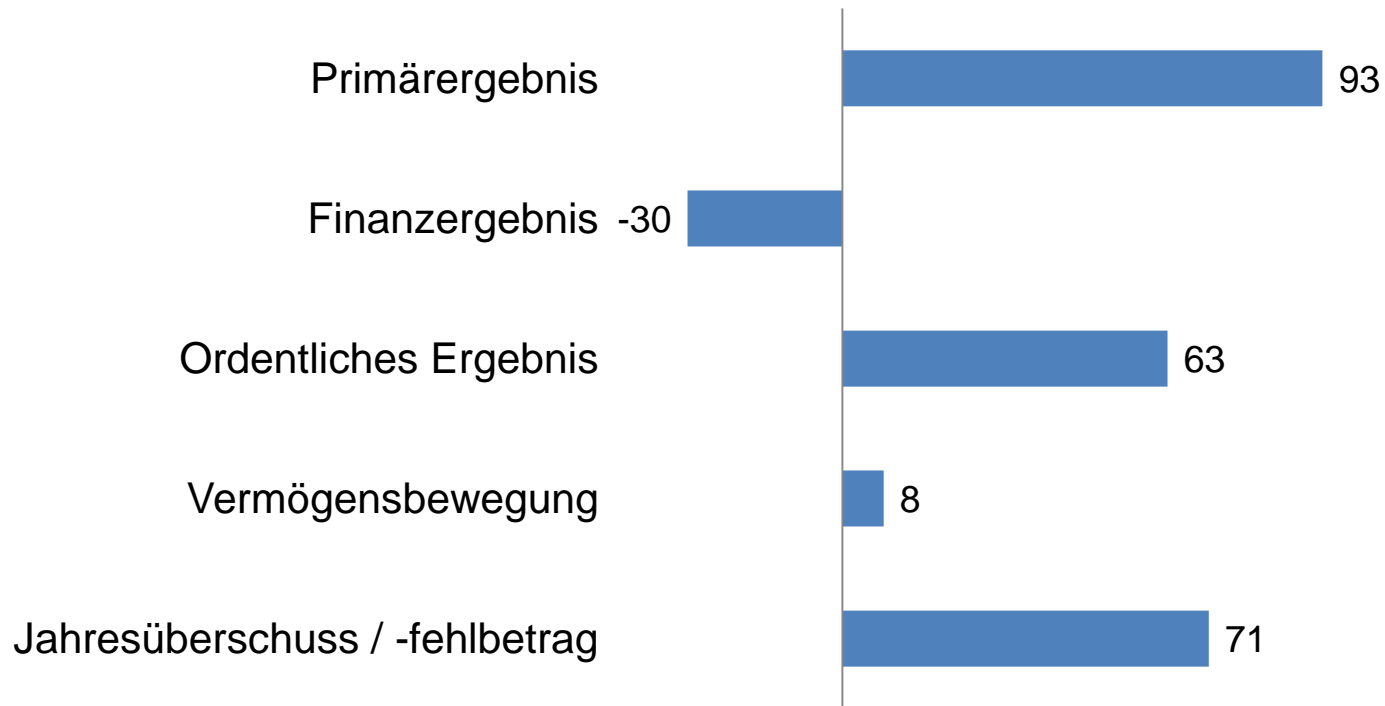
- In der Doppik erweitert sich das Schuldenbild
- Rückstellungen (ungewisse Verbindlichkeiten, die im Haushaltsjahr wirtschaftlich verursacht werden und der Fälligkeit bzw. der Höhe nach ungewiss sind) nicht einmal enthalten
- Beispiel Hessen mit neg. EK von 58 Mrd. Euro – Niedersachsen ungewiss



Es wird auch aus eigener Kraft gehen müssen

Kommunales Haushaltsergebnis Niedersachsen 2008

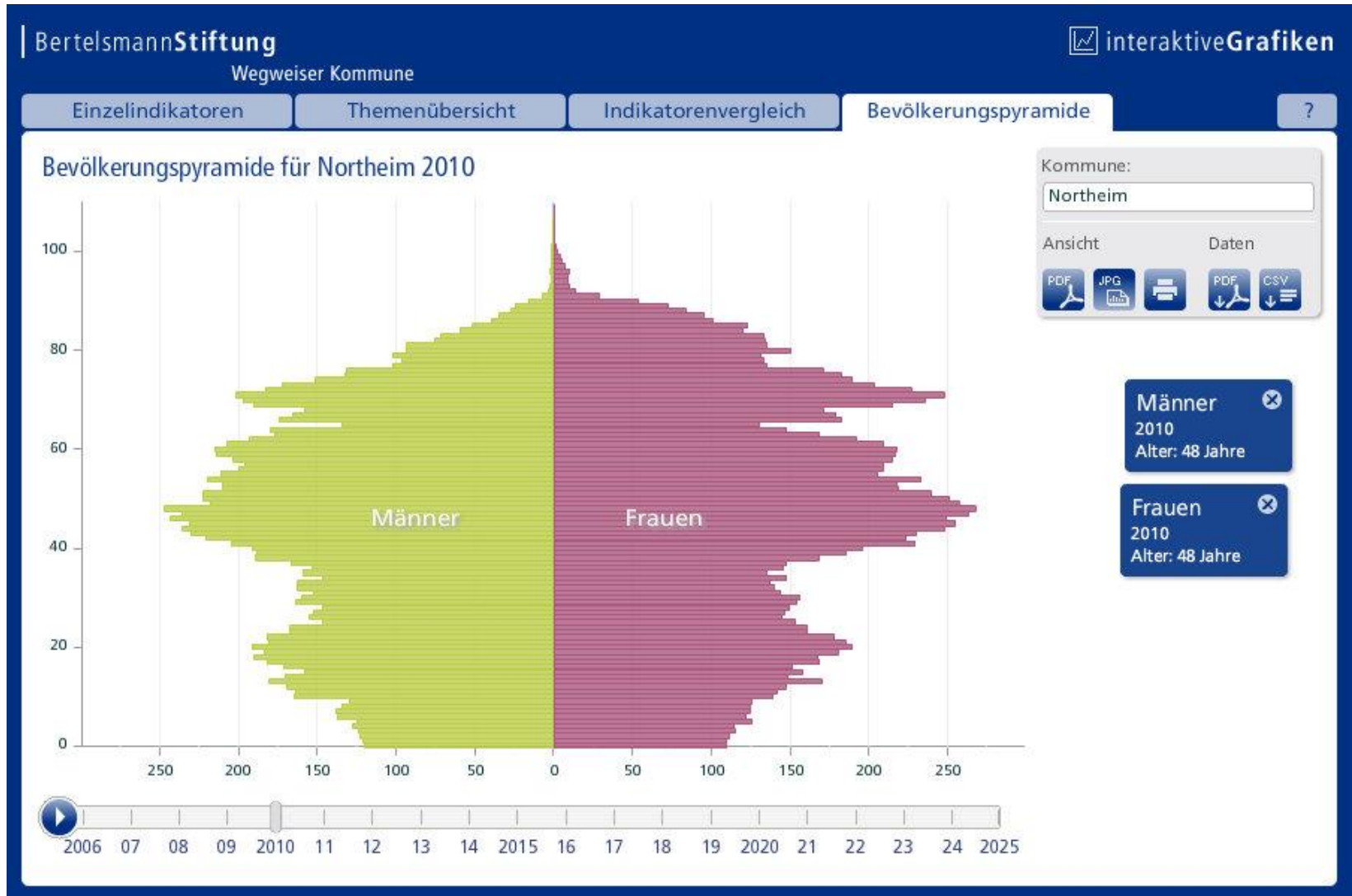
[Kassenstatistik, kamerale Daten]



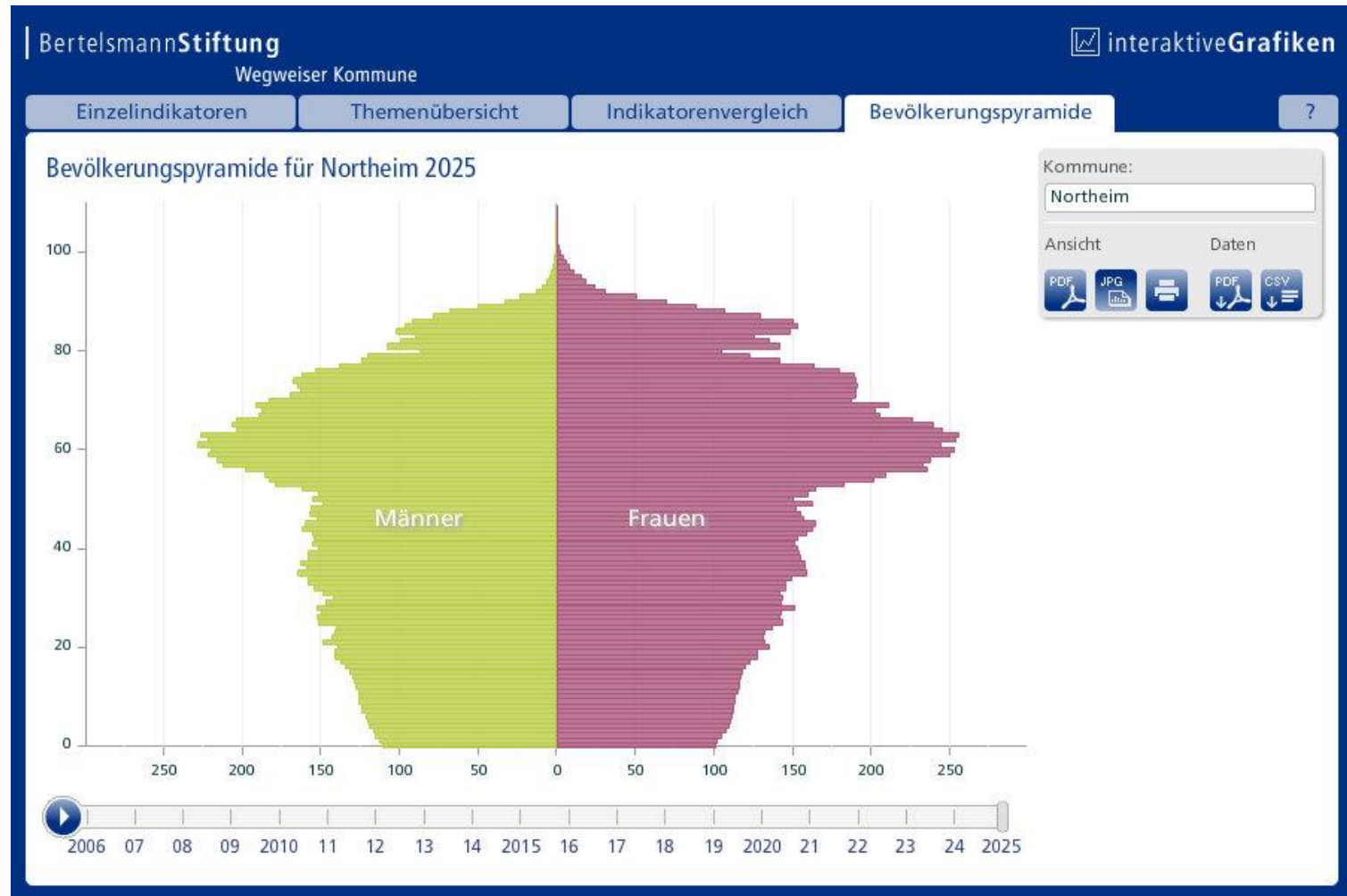
- Belastungen aus Vorzeiten treffen heute die Haushalte mit voller Wucht
- Plus bei Vermögensbewegung mit „?“ (*keine Dauerstrategie, aber ggf. Entlastung*)
- **Erfolgsrezept:** Vergleiche nutzen (Lernen vom Besten) www.wegweiser-kommune.de
- **Aber:** keine Äpfel mit Birnen vergleichen + richtige Kennzahlen

Demographische Trends: Northeim heute (im Jahr 2010)

[Diese Daten sind für alle Kommunen unter www.wegweiser-kommune.de abrufbar]



Northeim 2025 (nach Vorausberechnung)



Heute schon an morgen denken

Was bedeutet das für Finanzen, z.B. Infrastrukturplanung, Personalentwicklung usw.?!?

+ allgemeine Trends und Entwicklungen

Kommunaler Finanzierungssaldo

- 2006: + 2,65 Mrd. Euro
- 2007: + 8,61 Mrd. Euro (Höchststand)
- 2008: + 7,61 Mrd. Euro (erste Anzeichen Finanzkrise)
- 2009: - 7,1 Mrd. Euro (Statistisches Bundesamt (PM 124) | Gewaltiger Einbruch)

Einige zentrale Entwicklungen

- Licht und Schatten: Konjunkturpaket II (ggf. Folgelasten + Steuern)
- Steuereinnahmen sinken dramatisch bereits 2009 um ca. 11,4 % (Stat. Bundesamt)
- Ausgaben für Soziale Leistungen: Starker Anstieg voraussichtlich erst 2010 ff.
- Staatsschuldenbremse (Befürchtung, dass Kommunalhaushalte zum Ventil werden)
- Entwicklung Gesetzgebung (Koalitionsvertrag etc.)



Es wird tendenziell eindeutig schwieriger!

Konsolidierungsbedarf vorhanden!?!

Kennzahl	Ordentliches Ergebnis
Ermittlung	<p>Ordentliche Erträge – ordentliche Aufwendungen; einschl. Finanzerträge und -aufwendungen</p> <p>Das ordentliche Ergebnis in diesem Sinne enthält keine Erträge aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen (Realisierung stiller Reserven)</p>
Aussage	<p>Die Kommune kann / konnte im Haushalts- bzw. Rechnungsjahr (oder bezogen auf den Zeitraum der Mittelfristigen Finanzplanung) die Aufwendungen aus der laufenden Verwaltungstätigkeit durch Erträge der laufenden Verwaltungstätigkeit (ohne die Veräußerung kommunalen Vermögens) decken. Damit wird deutlich, dass die Kommune das vorhandene Nutzungspotential für zukünftige Generationen nicht verringert (hat). Folglich lebt sie nicht auf Kosten kommender Generationen.</p>

- Faustformel Generationengerechtigkeit
- In wirtschaftlichen Schwächephasen auch einmal EK reduzieren, aber dann Aufbau
- Ergebnis unausgeglichen > Reduzierung Eigenkapital (Nettopos. - SP) > Überschuldung

Vorgehen Haushaltskonsolidierung

- Es gibt keine Königsweg – höchstens Erfolgsfaktoren
- Transparenz: Was passiert, wenn nichts passiert? (möglichst konkret machen)
- Wer ist schuld an finanzieller Situation vs. das hat dazu beigetragen – Mannschaft
- Konsolidierung ist nie ein Spaziergang (Erträge | Aufgaben) > psych. Vergeblichkeitsfalle
 - Beschluss
 - Kooperationsvereinbarung
- Bürgerbeteiligung
 - Keine Frage des „ob“ (Bsp. Kindergartengebühr)
 - Frage des „wie“ (Kommission (Rat als Mannschaft?) oder professioneller Prozess)
 - Transparenz: Informierte Bürger sind zum Verzicht bereit
 - Bsp. Jena Bürgerhaushalt
 - Bsp. Langenfeld (Buch ehemaliger Bürgermeister)

***Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit !***

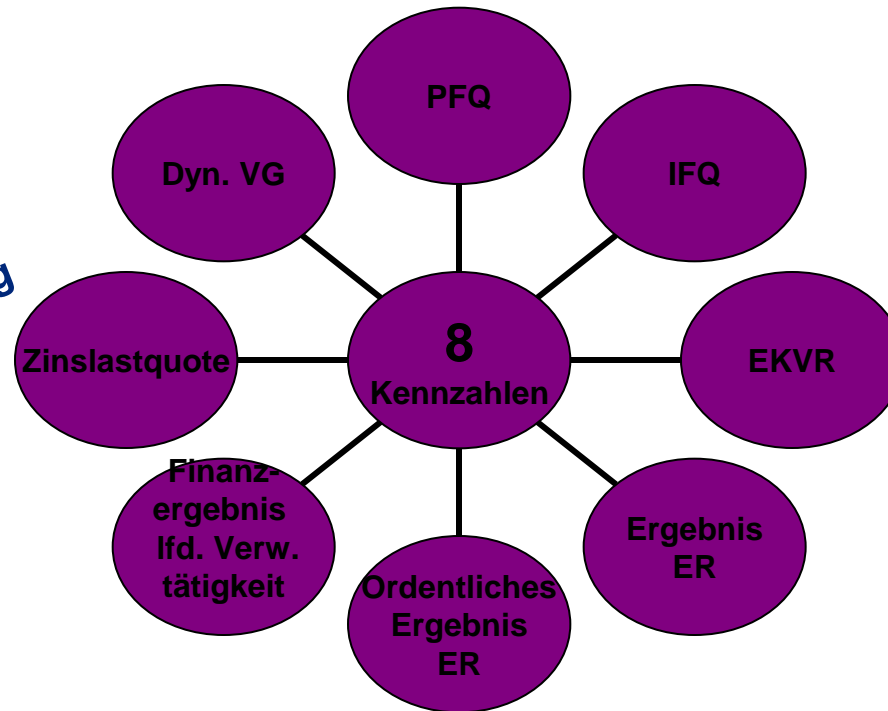
Weitere Informationen finden Sie im Internet unter
www.wegweiser-kommune.de

und unter
www.doppikvergleich.de

Dr. Marc Gnädinger
marc.gnaedinger@bertelsmann-stiftung.de

Anlage Nr. 1 Finanzkennzahlenvergleiche

Doppisches
Finanzkennzahlenset
der Bertelsmann Stiftung



Unbedingt prüfen, was bei Vergleichen zu beachten ist – öffentlich zugänglich nachzulesen bei:

- http://www.wegweiser-kommune.de/themenkonzepte/finanzen/download/pdf/Hinweise_zur_Nutzung_kommunaler_Haushaltsdaten.pdf

- http://www.wegweiser-kommune.de/themenkonzepte/finanzen/download/pdf/Kommunalstrukturen_in_Deutschland.pdf

- http://www.wegweiser-kommune.de/themenkonzepte/finanzen/download/pdf/innovative_Verwaltung_Special.pdf [Seite 14 f.]

- Das doppische Finanzkennzahlenset der Bertelsmann Stiftung + erläuternde Informationen sind abrufbar unter

<http://www.wegweiser-kommune.de/themenkonzepte/finanzen/download/pdf/Gemeindefinanzbericht.pdf>

Die wichtigste Kennzahl

Kennzahl	Ordentliches Ergebnis
Ermittlung	Ordentliche Erträge – ordentliche Aufwendungen; einschl. Finanzerträge und -aufwendungen
Aussage	Die Kommune kann / konnte im Haushalts- bzw. Rechnungsjahr (oder bezogen auf den Zeitraum der Mittelfristigen Finanzplanung) die Aufwendungen aus der laufenden Verwaltungstätigkeit durch Erträge der laufenden Verwaltungstätigkeit (ohne die Veräußerung kommunalen Vermögens) decken. Damit wird deutlich, dass die Kommune das vorhandene Nutzungspotential für zukünftige Generationen nicht verringert (hat). Folglich lebt sie nicht auf Kosten kommender Generationen.

- Generationengerechtigkeit
- Erträge aus Vermögensveräußerungen unberücksichtigt (stille Reserven)
- Beliebte Politikargumentation: Investieren in Höhe Abschreibung > Nein, DemoWa

Die am häufigsten verwendete Kennzahl

Kennzahl	Eigenkapital-Quote (EK-Quote)
Ermittlung	Eigenkapital / Bilanzsumme

- Sehr umstritten
 - Privatwirtschaft (Insolvenz); Kommune: suggeriert nicht vorhandene Pufferfunktion / Schuldendeckungspotential (Unveräußerbares Vermögen?)
 - Stark von Bewertung abhängig
 - Teils fatale Steuerungswirkungen
- Aber: Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag verboten (NRW) > steuerungsrelevant (auch EK-Reichweite (EK / Neg. Jahresergebnis))
- Möglichkeit: Verwaltungsintern berücksichtigen – keine Mandatsträger

Keine blinde Kennzahlengläubigkeit

Steuerertragsquote

- Beurteilung des Steueraufkommens im Verhältnis zu den ordentlichen Erträgen (Gesamterträgen)
- Je höher Quote ist: Unabhängigkeit von FAG-Mitteln

Steuerungsrelevant

- Aufkommen der einzelnen Steuerarten
- Ausgereiztheit Hebesatz
- Abhängigkeit von Branchen und Steuerzahlern

Chancen und Risiken für die
Steuerertragslage



Ein Restrisiko bleibt immer!

Portal www.doppikvergleich.de

Home: Doppik - Windows Internet Explorer bereitgestellt von Bertelsmann Stiftung

http://www.doppikvergleich.de/

Leipziger Straße 3 Berlin

www.doppikvergleich.de
Entscheidung braucht Transparenz

Home > Home > Home

Seite versenden Seite versenden

Das Projekt „Rechtsvergleich Doppik“

Doppik ↑
Kameralistik

KGSt und Bertelsmann Stiftung verstehen sich vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen institutionellen Herkunft als Partner der Kommunen. Die notwendige Erneuerung des kommunalen Haushalts- und Rechnungswesens auf dem Nährboden des IMK-Beschlusses sehen beide als Chance und Herausforderung an die Kommunen zugleich. Daher sind KGSt und Bertelsmann Stiftung eine Projektpartnerschaft eingegangen. Unter dem Projekttitel „Rechtsvergleich Doppik“ setzen sich beide gemeinsam für die Anwendung und Weiterentwicklung des neuen doppischen Haushalts- und Rechnungswesens ein.

Aktuelles

Neue GemHVO Baden-Württemberg

Am 11.12.2009 wurde die Gemeindehaushaltsverordnung zur kommunalen Doppik in Baden-Württemberg unterzeichnet und am 22.12.2009 im Gesetzblatt veröffentlicht. Sie trat am 1. Januar 2010 in Kraft. Die neue GemHVO aus Baden-Württemberg finden Sie nun auch themenorientiert in der Doppikdatenbank.

Projektinformationen

Rainer Christian Bautal

Warum setzen sich Bertelsmann Stiftung und KGSt für die Harmonisierung der doppischen Rechtsgrundlagen in Kernbereichen ein? Diese und andere Fragen rund um das Projekt „Rechtsvergleich

Das Berliner Manifest

Ausgehend von den Ergebnissen des Projektes zum Vergleich des doppischen kommunalen Haushaltsrechtes hat Prof. Dr. Dr. h.c. Dietrich Budäus für die Projektträger einen Ausblick auf die Entwicklung des öffentlichen Haushalts- und Rechnungswesen in Deutschland gewagt. Das Manifest wurde anlässlich einer Projektveranstaltung am 4. Mai 2009 in Berlin vorgestellt.

Schriftgröße A A A

Datenbanksuche

„Privatwirtschaftliche Unternehmen verschiedenster Wirtschaftszweige können und müssen im Wesentlichen mit einem einheitlich geregelten externen Rechnungswesen auskommen. Vor diesem Hintergrund ist die sich entwickelnde Vielfalt an unterschiedlichen Regelungen im kommunalen Haushalts- und Rechnungswesen weder verständlich noch notwendig. Diese Uneinheitlichkeit erschwert erheblich den interkommunalen Erfahrungsaustausch und den interkommunalen Leistungsvergleich.“

Prof. Dr. Andreas Lasar

Ansprechpartner

Günther Tebbe

BSSt
Tel. (05241)
81-81466
Kontakt

Manfred Pook

KGSt
Tel. (0221)

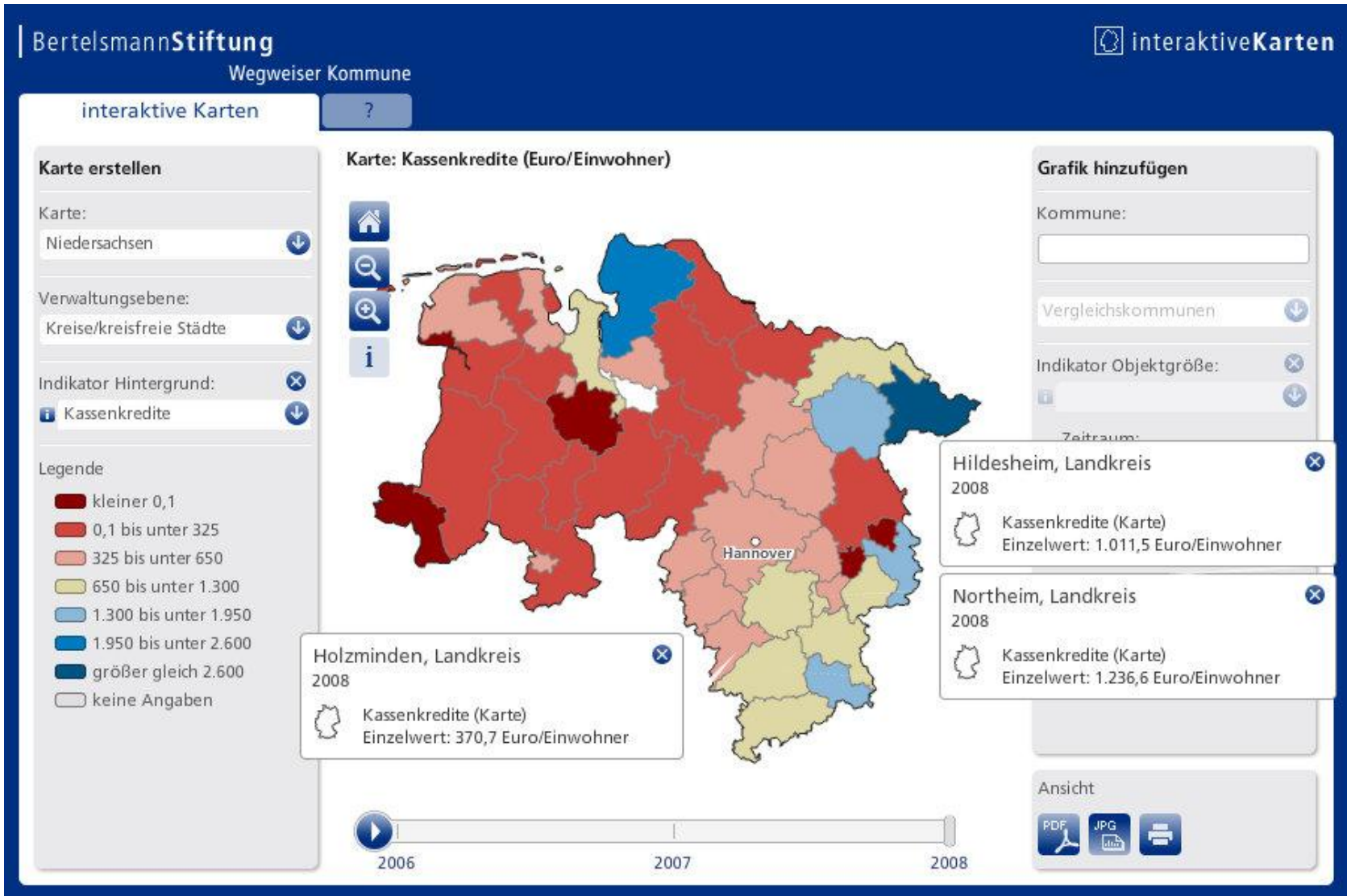
Fertig Internet 100%

Anlage Nr. 2 Wie spart man (Techniken) – Literaturempfehlungen

- KGSt-Berichte zur Haushaltskonsolidierung in Kommunen (s. dazu im Internet <http://www.kgst.de/themen/finanzmanagement/haushaltsplanung-und-bewirtschaftung/haushaltskonsolidierung.dot>)
- Fischer, Edmund / Gnädinger, Marc: Kommunales Frühwarnsystem auf Basis doppischer Kennzahlen, in: Rechnungswesen und Controlling in der öffentlichen Verwaltung, Loseblattwerk, Heft 2009, Hrsg. von E. Meurer und G. Stephan, Freiburg 2009, S. 21-60
- Fischer, Edmund / Gnädinger, Marc: Finanzrisiken erkennen und generationengerecht wirtschaften - Ein Frühwarnsystem auf doppischer Grundlage für eine nachhaltige und intergenerativ gerechte Haushaltspolitik, in: Markus, Wolfram / Osner, Andreas: Handbuch Kommunalpolitik, Kapitel I Finanzen, Beitrag Nr. 7, Ergänzungslieferung November (2009)
- Schwarting, Gunnar: Haushaltskonsolidierung in Kommunen, Leitfaden für Rat und Verwaltung, 2. Auflage.
- Stähler, Magnus: 1-2-3 Schuldenfrei. Wie die Stadt Langenfeld aus Amtsschimmeln Rennpferde machte – die Erfolgsformel zur Sanierung städtischer Finanzen, 2008.

Anlage Nr. 3

Weitere Grafiken und Folien



Hinweis: Ebene kreisfreie Städte und Kreise (inkl. ihrer Gemeinden)

Einzelindikatoren

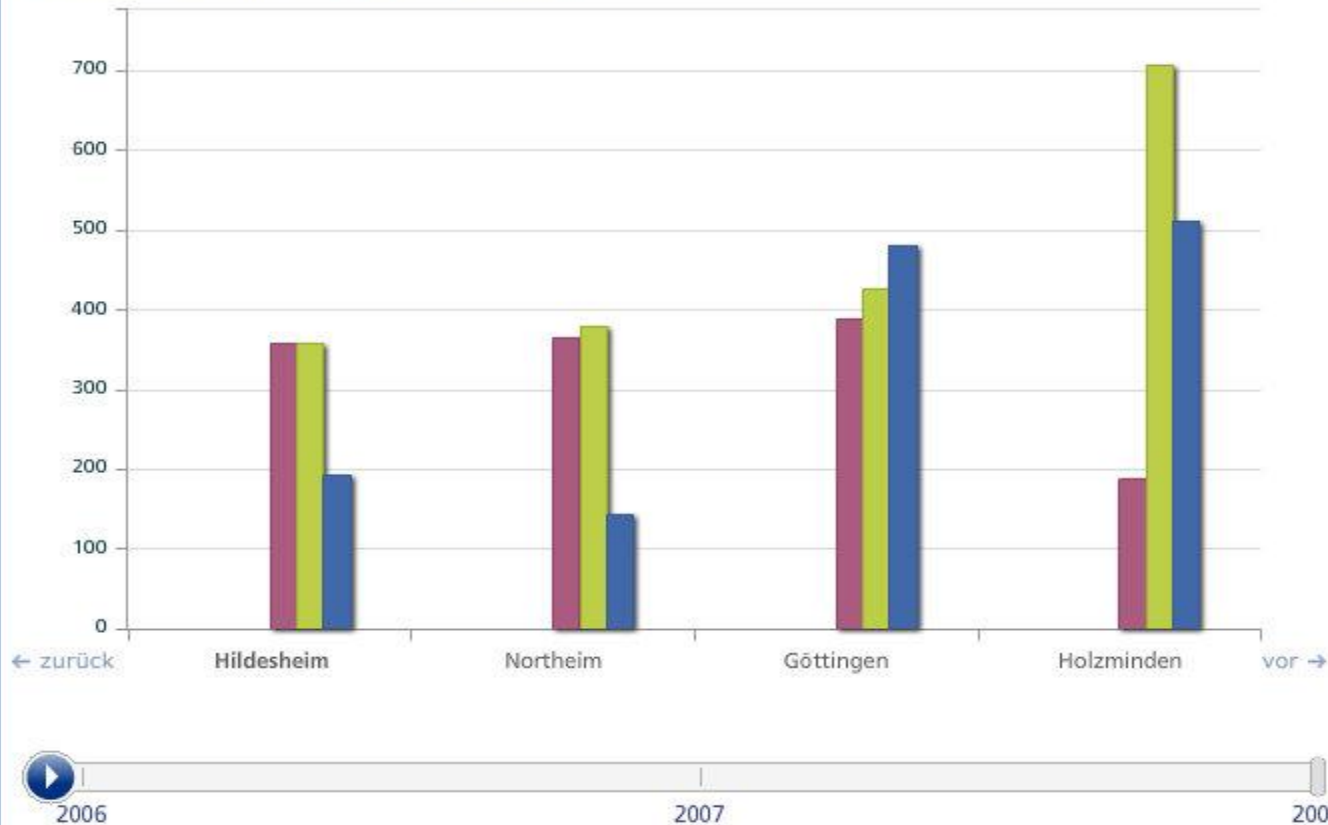
Themenübersicht

Indikatorenvergleich

Bevölkerungspyramide

?

Gewerbsteuer (netto) (Euro/Einwohner)



Kommune:

Hildesheim

Vergleichskommunen

Indikatorauswahl:

Gewerbsteuer (netto)

Legende

2006
2007
2008

Diagrammformen



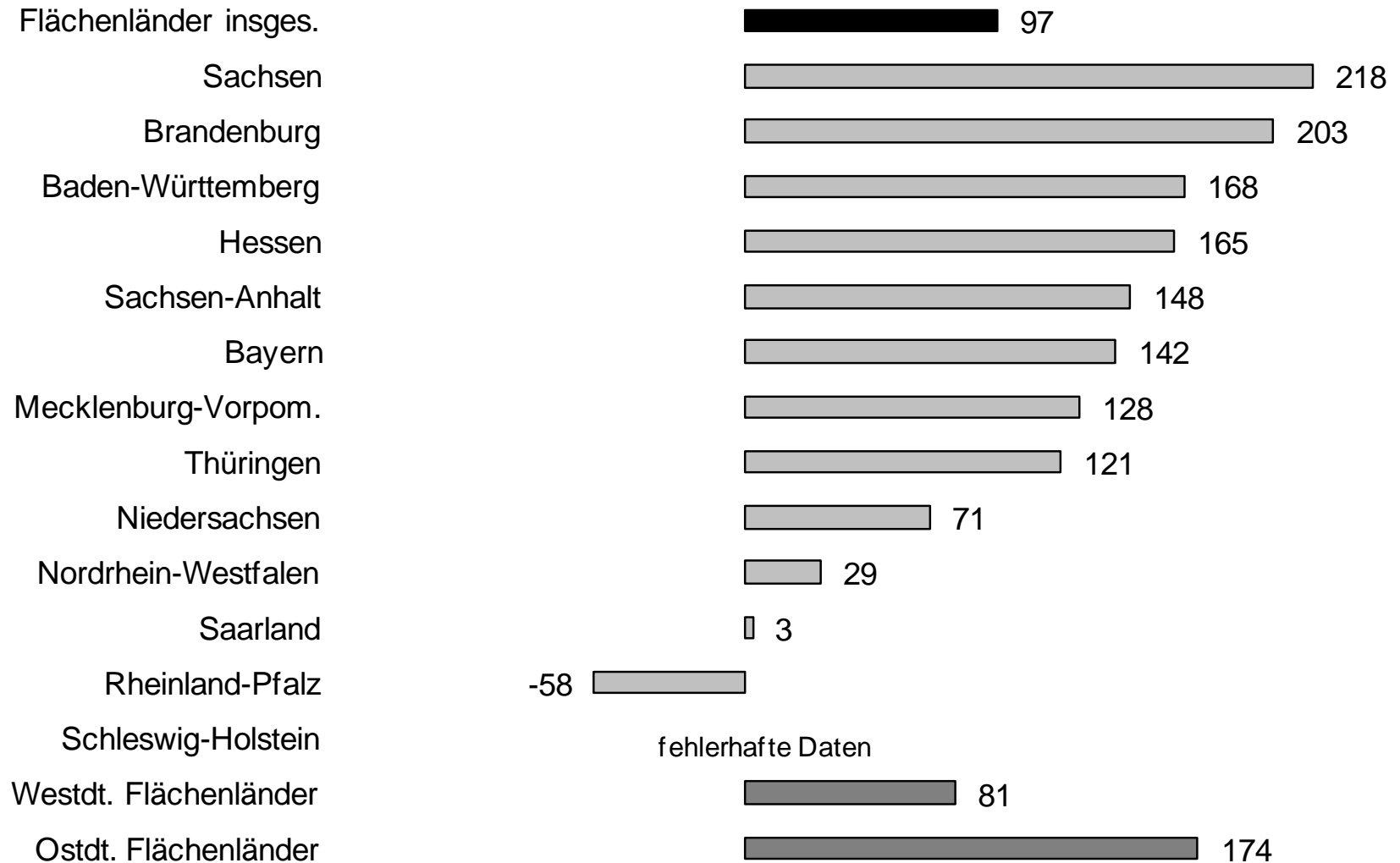
Ansicht

Daten

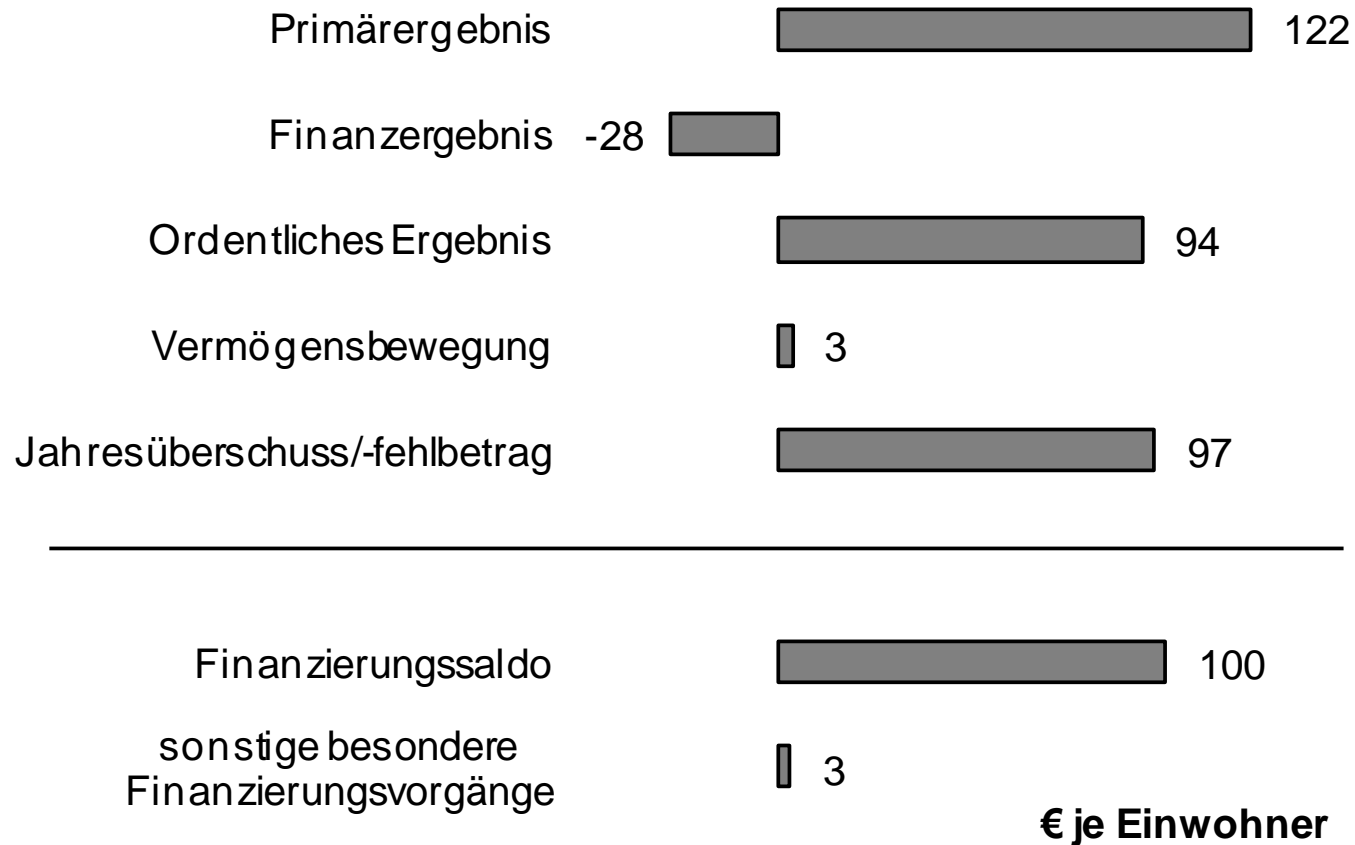


Hinweis: Ebene einzelne Gemeinden (nicht Landkreise) – Grafik dient der Visualisierung, nicht zum Vgl.

Kommunales Jahresergebnis 2008

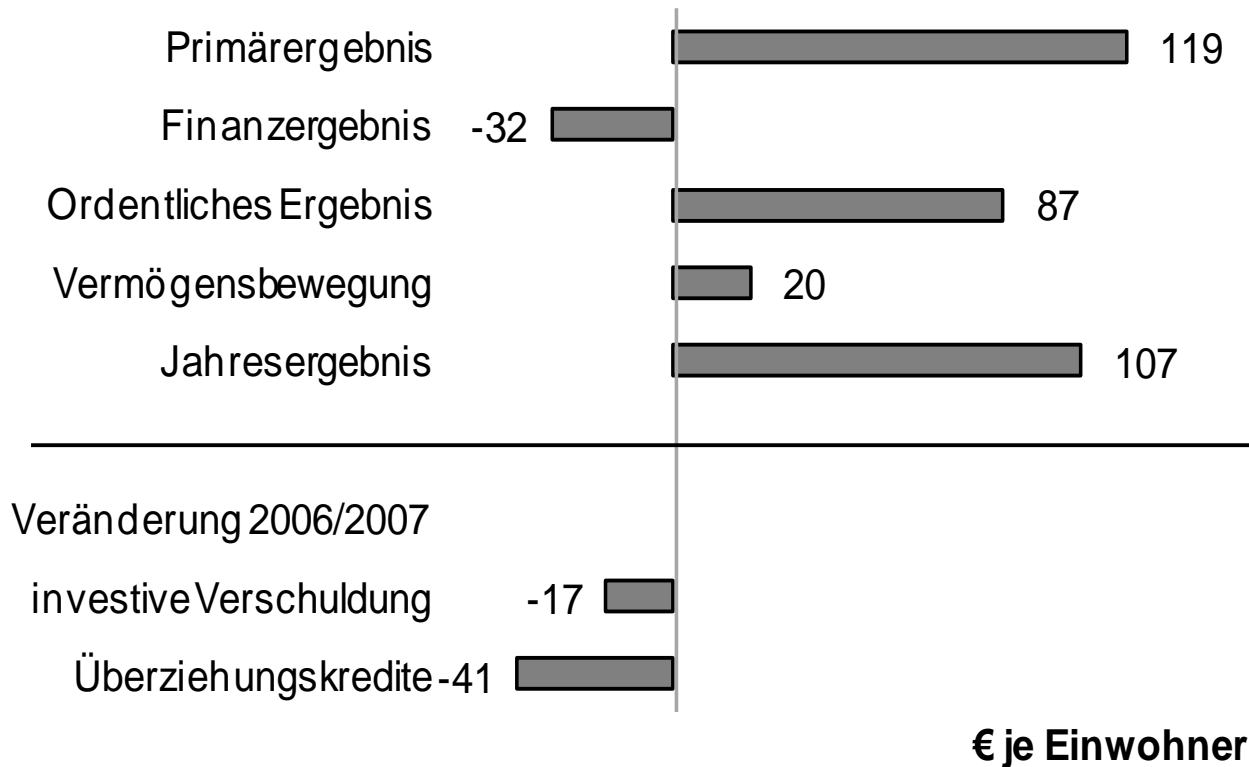


Kommunales Haushaltsergebnis Deutschland 2008



Hinweis: Werte für alle Kommunen unter www.wegweiser-kommune.de abrufbar

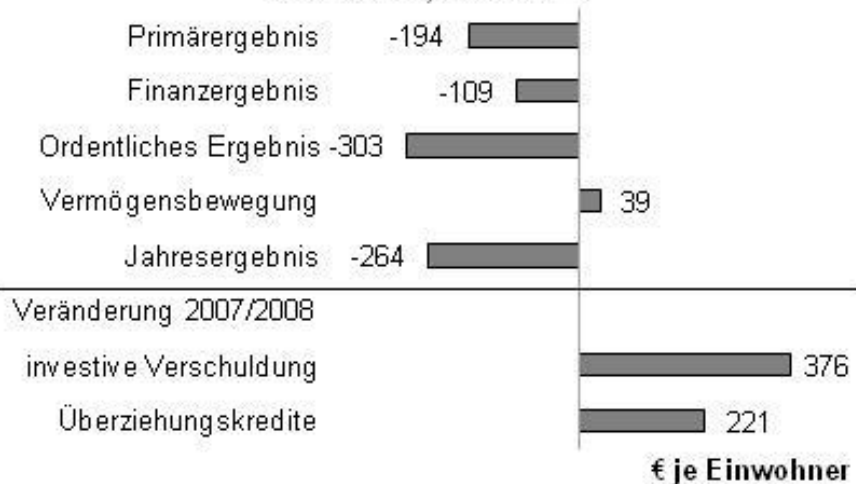
Kommunales Haushaltsergebnis Niedersachsen 2007



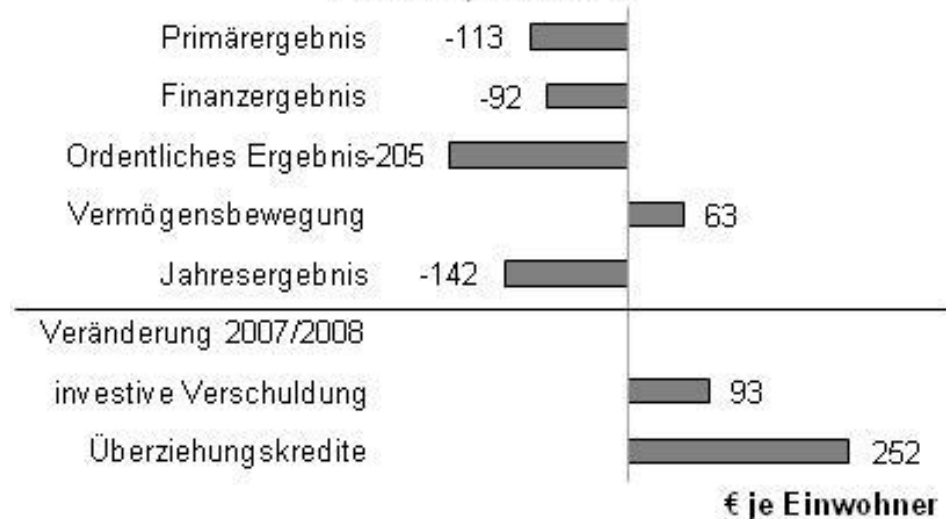
Hinweis: Werte für alle Kommunen unter www.wegweiser-kommune.de abrufbar

Haushaltsergebnis Hildesheim und Northeim 2008

**Kommunales Haushaltsergebnis
Hildesheim, Stadt 2008**



**Kommunales Haushaltsergebnis
Northeim, Stadt 2008**

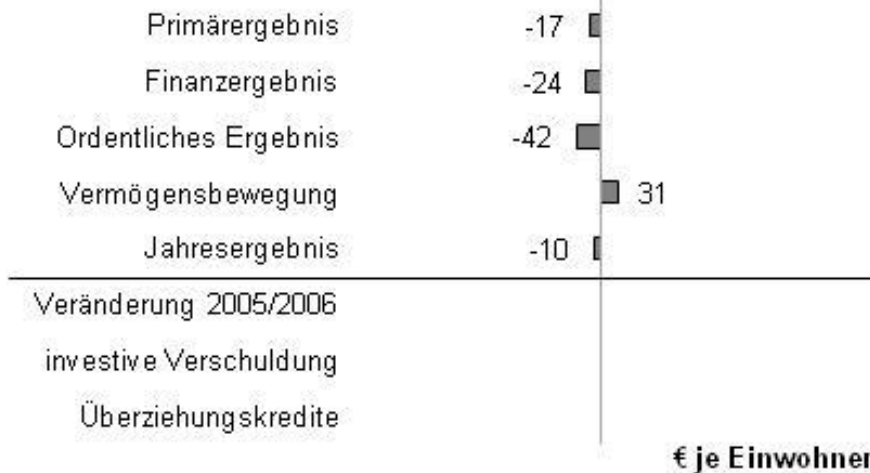


Hinweise

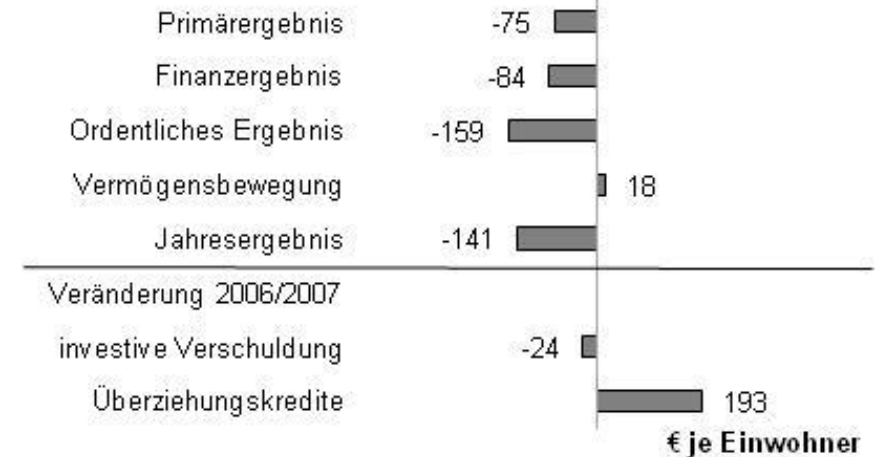
- Kamerale Daten
- Entnommen aus der vorläufigen Kassenstatistik
- Daten zusammengestellt von G. Micosatt (Forschungsgesellschaft für Raumfinanzpolitik)
- Die beiden Kommunen Hildesheim und Northeim sind nicht miteinander vergleichbar: Unterschiede in Einwohnerzahl (in 08: Hildesheim 103.288 EW und Northeim 29.980 EW)

Haushaltsergebnis Hildesheim 2006 und 2007

Kommunales Haushaltsergebnis
Hildesheim, Stadt 2006



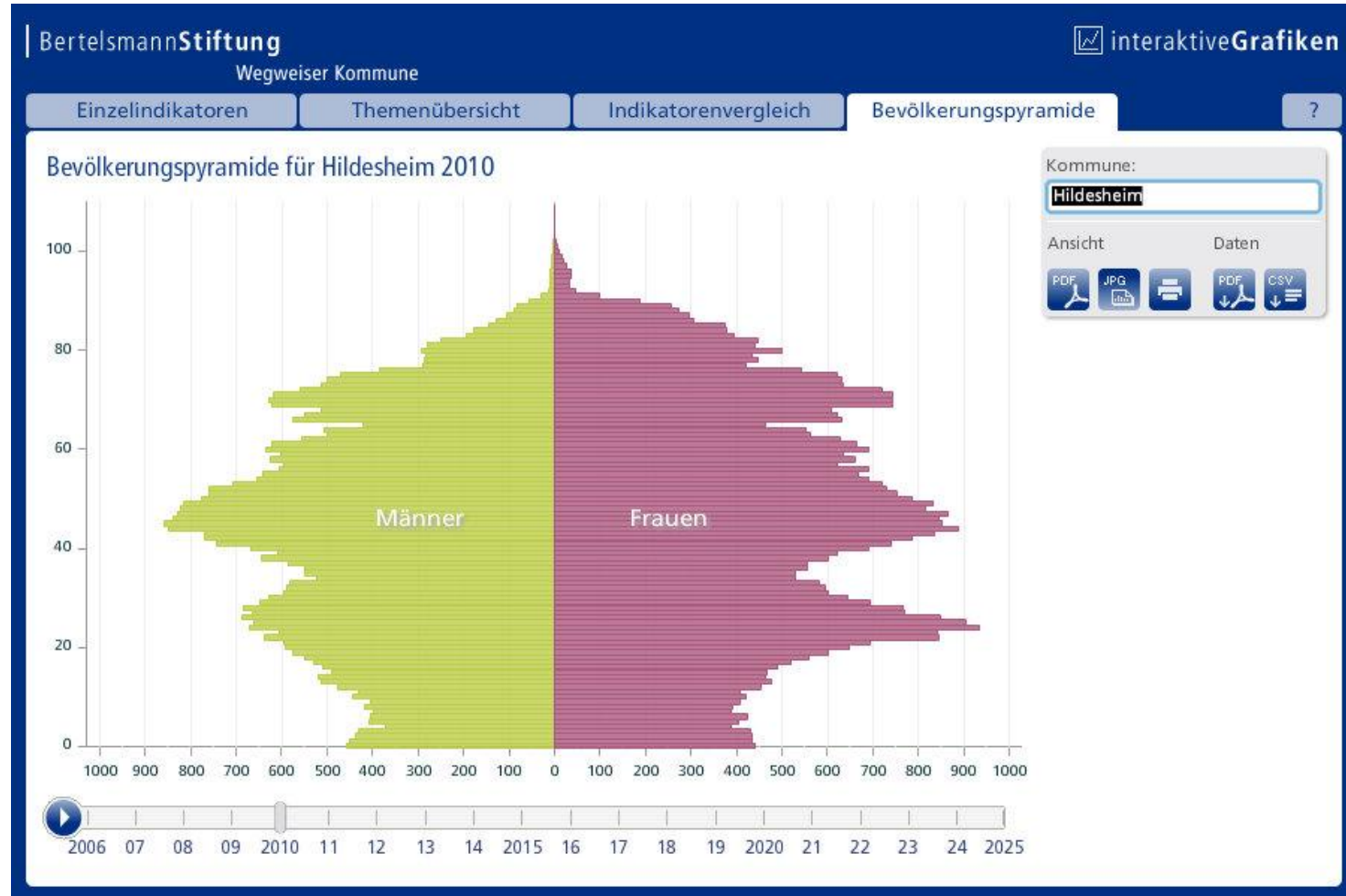
Kommunales Haushaltsergebnis
Hildesheim, Stadt 2007



Hinweise

- Kamerale Daten
- Entnommen aus Rechnungsstatistik
- Daten zusammengestellt von G. Micosatt (Forschungsgesellschaft für Raumfinanzpolitik)

Demographie: Hildesheim 2010



Hinweis : Diese Daten sind für alle Kommunen unter www.wegweiser-kommune.de abrufbar

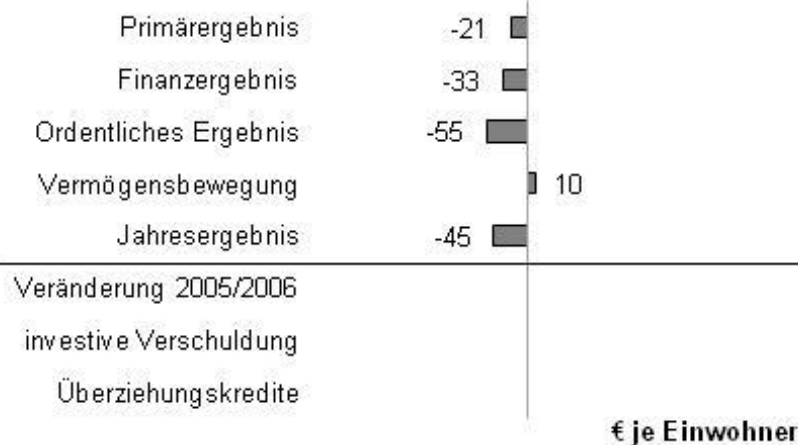
Bevölkerungsbaum Hildesheim 2025 (Vorausberechnung)



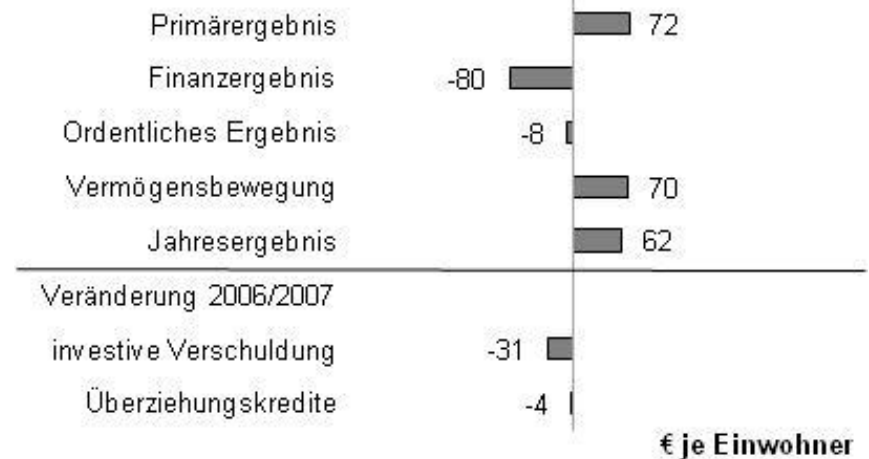
Hinweis : Diese Daten sind für alle Kommunen unter www.wegweiser-kommune.de abrufbar

Haushaltsergebnis Northeim 2006 und 2007

Kommunales Haushaltsergebnis
Northeim, Stadt 2006



Kommunales Haushaltsergebnis
Northeim, Stadt 2007



Hinweise

- Kamerale Daten
- Entnommen aus Rechnungsstatistik
- Daten zusammengestellt von G. Micosatt (Forschungsgesellschaft für Raumfinanzpolitik)

Ursachen lokaler Finanzkrisen: ein Mix aus ...

[Quelle: Junkernheinrich, M. (2010), Folie 24)

lokaler sozioökonomischer Position

- Wirtschaftsstruktur
- Sozialstruktur
- Siedlungsstruktur

finanzpolitischem Ordnungsrahmen

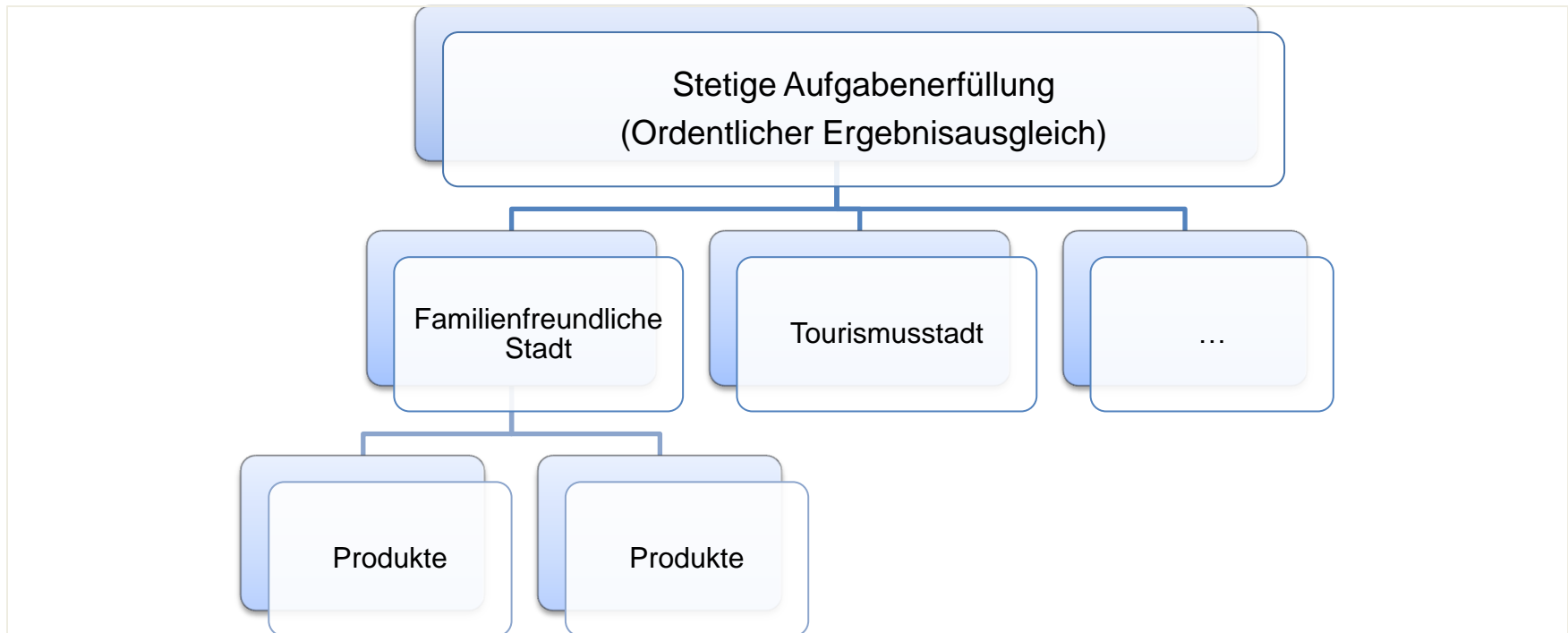
- mangelnde Informationen bzw. deren unzureichende Wahrnehmung
- schuldensteigernde Anreizstrukturen (finanzpolitische Prinzipien verletzt)
- unzureichende Haushaltskontrolle
- hohe rechtlich bestimmte Aufgaben- und Ausgabenbelastung bei geringer Dotierung des Finanzausgleichs

endogenen Faktoren der Kommunalpolitik

- Akteurseigenschaften (politische Ansichten, pol.-administrative Fähigkeiten)
- lokaler Demokratietyt (Kommunalverfassung, politische Kultur, Ortsgröße)
- Parteiendifferenz
- kommunale Erblast, Vergeblichkeitsfalle

Erst die Strategie, dann die Maßnahmen

- Ergebnisausgleich als eigenes politisches Oberziel
- Wo wollen wir hin? Strategische Ziele (Kulturstadt, Wirtschaftsfreundliche Stadt usf.)



- Welche Produkte / Maßnahmen passen zu Strategie?
- Und immer wieder prüfen: Erreichen wir mit Maßnahmen Ziele?

Bürgerhaushalt (Bausteine)

1. Information

Bürgerfreundliche Aufbereitung der Haushaltsdaten (Entwurf) für das folgende Jahr durch Broschüren, Flyer, Plakate, Internet usf.

2. Konsultation / Anhörung der Öffentlichkeit

Verwaltung und Politik „hören“ sich die Anregungen und Vorschläge der Bürger an

- keine direkte Demokratie – Politik trifft Entscheidung
- Bürger positionieren sich zu Schwerpunkten im Haushalt
- Frage des Wie (Befragung (mündlich, schriftlich, via Internet), Infostände, Bürgerversammlung, Öffentliche Anhörung usf.)
- Dialog mit Bürgern! Nicht organisierte Interessen von Bürgerinitiativen etc. kennen

3. Rechenschaft

Politik macht Beschlusslage zum Haushalt transparent (Transparenz und Akzeptanz der getroffenen Entscheidungen – Politik begründet Entscheidungen gegenüber Bürgern)